

knüpfung an Volksliedtypen — fortführte, so hat er auch bei der Schaffung seiner Epistel- und Evangelientöne nicht einen neuen Anfang gesetzt, sondern eine überlieferte Praktik zu seiner eigenen gemacht. Das mindert Luthers schöpferische Leistung nicht im geringsten, aber es läßt sie in einem anderen Zusammenhang sehen: Die von Luther gewollte Kirche setzt wo irgend möglich keine neuen Anfänge, sondern ist kritische Fortsetzung der geschichtlich gewordenen Kirche und reformierende Entfaltung ihrer Ansätze unter der normierenden Forderung, daß alles dem

Wort und seiner Verkündigung diene. Der lutherischen Choralforschung ist mit Stäbleins Artikeln die Aufgabe gestellt, die zeitgenössischen vorreformatorischen Liturgiebücher daraufhin zu untersuchen, ob auch im deutschen Raum — insbesondere in den Stammländern der Reformation — die von Stäblein mitgeteilte Art von Lesetönen üblich war. Es könnten sich dann auch neue Perspektive für die Schaffung der festlichen Lese-Töne — Rezitier-Modell für die Osterhistorie, Weihnachtshistorie, Täuferhistorie u. a. — ergeben.

Otto Brodde

### Die Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft 1958 in München

Die letzte Hauptversammlung unserer Gesellschaft fand am 9. und 10. November 1958 in München statt. Dieser Termin war gewählt worden, um unsere Tagung mit der traditionellen Lutherfeier der Evangelischen Gesamtgemeinde München zu verbinden. Nachdem schon in den Vormittagsgottesdiensten auf den Kanzeln der wichtigsten Münchener Kirchen Vorstandsmitglieder unserer Gesellschaft als Gastprediger gestanden hatten, hielt abends Herr Professor D. Dr. Hanns Rückert, Tübingen, in der Matthäuskirche seinen tiefgründigen Vortrag über „Gottes Verborgenheit und der Glaube an Christus bei Luther“. War schon auf diese Weise die Luther-Gesellschaft in München an die Öffentlichkeit getreten (auch die Gottesdienste waren stark besucht), so fand die Werbung für unsere Arbeit ihren Höhepunkt in einem festlichen Empfang, den das Evangelische Dekanat Münchens im Anschluß an den Vortrag Professor Rückerts im Café Luitpold gab. Vor den dort erschienenen führenden evangelischen Persönlichkeiten

aus Theologen-, Juristen-, Mediziner- und Wirtschaftskreisen setzte sich in einem Grußwort der ebenfalls geladene Landesbischof D. Dietzfelbinger sehr warm für die Luther-Gesellschaft und ihre Ziele ein. Im ganzen können wir hoffen, daß unsere Münchener Tagung der Ortsgruppe München und der Arbeit unserer Gesellschaft in Süddeutschland überhaupt neuen Auftrieb gegeben hat. Zu etwas konkreteren Ergebnissen führte in dieser Hinsicht ein Gespräch, das am Sonntagnachmittag bei einem zwanglosen Beisammensein zwischen dem Vorstand und etlichen dazu geladenen Theologen aus Bayern und Württemberg geführt wurde. Es wäre aber verfrüht, jetzt schon Einzelheiten der Anregungen und Pläne für die Weiterarbeit in Süddeutschland zu veröffentlichen. Denn auch die Vorstandssitzung am Vormittag des 10. November führte in diesen Fragen zu keinen festen Beschlüssen. In dieser Sitzung, die im Kapitelsaal der Matthäuskirche stattfand, beschäftigte sich der Vorstand eingehend mit den organisatorischen

und finanziellen Problemen der Gesellschaft, die im großen und ganzen positiv zu beurteilen sind, nahm die Berichte der Landes- und Ortsgruppen entgegen und diskutierte die weitere Gestaltung des Jahrbuches und der Zeitschrift.

Turnusmäßig mußte auch eine Mitgliederversammlung stattfinden, die auf den Nachmittag des 10. November einberufen war, und fast ausschließlich von Mitgliedern der Münchener Ortsgruppe besucht wurde. Es war nämlich satzungsgemäß der Vorstand neu zu wählen. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Mitgliederversammlung für vier weitere Jahre Herrn Professor D. Dr. Paul Althaus, Erlangen, zum Ersten Präsidenten. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt mit Ausnahme von Herrn Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther, Düsseldorf, der seines hohen

Alters wegen darum bat, aus dem Vorstand ausscheiden zu dürfen. An Stelle des ausgeschiedenen Dr. Tuchel bestätigte die Mitgliederversammlung Herrn Pastor Dr. Dietrich Schmidt, Hamburg, als Geschäftsführer, nachdem er dieses Amt bereits seit Anfang Juli kommissarisch wahrgenommen hatte. Neu in den Vorstand wurden gewählt:

Landesbischof D. Hermann Dietzfelbinger, München.

Hauptpastor Werner Görnandt, Kopenhagen.

Professor D. Erdmann Schott, Halle.

Professor Dr. Karl Bischoff, Halle.

Professor Dr. Ernst Damman, Berlin.

Im Jahre 1959 gedenkt der Vorstand seine Sitzung in Hannover abzuhalten.

Dietrich Schmidt

## Buch besprechungen

MARTIN LUTHER, Ein Leben in Bildern und Zeitdokumenten von *Oskar Thulin*, 188 Seiten auf Kunstdruck mit 103, davon 70 ganzs. Bildern u. 1 Farbtafel. Ganzl. DM 17,—.

Mit diesem Luther-Buche hat Professor Thulin, der verdiente Direktor der Lutherhalle zu Wittenberg, allen Luther-Freunden ein sehr großes Geschenk gemacht. Der Textteil stellt das Leben Luthers dar durch ein Kalendarium der biographischen und bibliographischen Daten und durch die Wiedergabe von

Dokumenten der Zeit: Texten Luthers selbst, aus seinen Schriften, Briefen, Tischreden, Äußerungen anderer über Luther, der Freunde, der Gegner. So bekommt man ein überaus anschauliches Bild des Luther-Lebens, z. B. auch durch die Angaben über seine vielen Reisen. Das Kalendarium greift auch über Luthers Leben und die Geschichte der Reformation hinaus; es bezieht gleichzeitige Ereignisse aus der politischen-, der Geistes- und Kulturgeschichte mit ein, auch solche, die nicht unmittelbar in Beziehung zu Luther und seinem Werke stehen. Das ist besonders zu begrüßen. Man sieht Luthers Leben und Werk auf diese Weise sehr deutlich an seinem geschichtlichen Orte, mit seinem „Sitz im Leben“ im weitesten Sinne. 200 Anmerkungen am Schluß des Bandes geben die Quellen für die Texte an. Dem Textteil folgen 70 Bildseiten, mit der oft bewährten Kennerschaft des Herausgebers ausgewählt (schon der